Familie – eine biologische Tatsache, aber ein problematisches Konzept

Copyright Tim Reeves, Carolastr. 1A, D-04736 Waldheim

Es ist Mittwoch, der 17. Mai 2023, und ich schreibe, wie so oft, unmittelbar nach einer Erkenntnis, die durch ein Gespräch beim Frühstück ausgelöst wurde. Ich schreibe, obwohl ich mir darüber im Klaren bin, dass das, was ich jetzt schreibe, wahrscheinlich viele meiner Leserinnen und Leser befremden wird, für die das Konzept der Familie eine sehr zentrale und wichtige Sache ist. Nun ja, ich habe wenig Hoffnung, dass meine Arbeit in den mir verbleibenden Jahren populär werden wird 😄.

Meine Freundin zitierte Friedrich Engels über die Rolle der Familie in der Gesellschaft. Sie erzählte auch, wie der Kommissar für Erziehung in Sowjetrussland, der 1917 von Lenin eingesetzt wurde, versuchte, die Arbeit und Verantwortung der Eltern auf staatliche Institutionen zu übertragen. Das war ein Flop und führte zu viel Alkoholismus. Der Versuch war zum Scheitern verurteilt, weil die Gesellschaft dazu nicht bereit war – ein solcher Paradigmenwechsel kann den Menschen nicht aufgezwungen werden, er kann nur von ihnen selbst kommen; die Politik wurde von Michael Gorbatschow rückgängig gemacht.

Praktische Aspekte

Wenn wir in die Geschichte zurückblicken, hat das Konzept der Familie viele Probleme gezeigt und wurde in vielerlei Hinsicht missbraucht: Das Privileg der Adligen und die absolute Autorität der Könige und Königinnen (die alle durch die Familie vererbt werden), die Weitergabe von Reichtum an die Nachkommen, der Zugang der Kinder zu Nahrung und Bildung in Abhängigkeit vom Reichtum und der Stellung ihrer Eltern, das Kastensystem in Indien, die Zahlung einer Mitgift oder eines Brautpreises, um heiraten zu dürfen, die Unterwerfung der Frauen unter ihre Ehemänner (nicht nur im Islam), der Missbrauch der Kinder durch ihre Eltern oder deren Gehirnwäsche, wenn die Eltern einen starken Glauben haben… Diese Liste könnte noch viel länger werden.

Es gibt auch das Thema, dass Kinder wenig mit ihren Eltern gemeinsam haben. Ich habe das selbst erlebt – meine Eltern hatten starke religiöse Überzeugungen, die ihr Leben bestimmten; aber mein Leben nahm einen ganz anderen Weg und ich entwickelte eine völlig andere Weltsicht. Wir konnten uns bei fast allen wichtigen Themen nicht einigen, und deshalb war ein tiefes und sinnvolles Gespräch nicht möglich. Seit sie beide gestorben sind, war ich nie wieder in England, denn ich habe auch keine Verständigungsbasis mit meinen verbliebenen Verwandten dort. Und ich weiß, dass es vielen meiner Freunde ähnlich geht. Meine wahren Freunde sind mir viel näher, als es meine Eltern je waren.

Wie schaffen wir es also, uns um ältere Menschen zu kümmern? Früher geschah das in Mehrgenerationenhäusern – ob man sich nun gut verstand oder nicht, es war die einzige und allgegenwärtige Lösung. Für einige glückliche Menschen funktioniert das immer noch. Aber heute ziehen viele Kinder weg, um zu arbeiten, oft genug sogar in andere Länder. Die Betreuung der Eltern beschränkt sich in solchen Fällen auf gelegentliche Besuche und das Erledigen von Online-Einkäufen. Die Senioren landen eher früher als später in Altersheimen oder Einrichtungen für betreutes Wohnen – zu horrenden Preisen und mit Personalmangel, ganz zu schweigen von den damit verbundenen finanziellen Problemen. Eine derzeit praktikable Alternative ist es, kleine Gemeinschaften von Gleichgesinnten zu bilden, von denen einige älter, andere noch nicht so alt sind, in denen die Älteren sich gegenseitig helfen können, so unabhängig wie möglich zu bleiben – man teilt sich ein Auto, jeder tut, was er noch kann, mit ein wenig Hilfe der jüngeren Mitglieder der Gemeinschaft klappt alles. Das ist es, was ich selbst (bald 69) gerade auf die Beine stelle. Und oh, wie schön es ist, in einem großen Haus mit Menschen zu leben, mit denen man sich wirklich gut versteht!

Spirituelle Aspekte und langfristige Optionen

Während des Gesprächs mit meiner Freundin wurde mir klar, wie engstirnig und einschränkend das Beharren auf der genetischen Familie als Grundeinheit der Gesellschaft ist. Es ist diese Annahme, dieses Denken, das die falsche Idee der Trennung in unsere Weltanschauung und unser morphogenetisches Feld zementiert. Der problematische Aspekt ist die Trennung in Familie und Nicht-Familie, ich/wir und die anderen, nicht ich, nicht wir. Das Prinzip der trennenden Identifikation als Familie findet sich in größeren Einheiten wieder: Meine Verwandten, meine Gang, mein Club, mein Clan, meine Nation, Menschen, die dieselbe Sprache sprechen wie wir... Diese Ideen sind ALLE Bollwerke des Memes der Trennung, der Identifikation mit einem kleinen Teil der Existenz statt mit der gesamten Existenz. Und sieh dir an, wohin das geführt hat: Wir sehen, wie der Dritte Weltkrieg Gestalt annimmt und von dieser Art des Denkens vorangetrieben wird.

Ich habe nicht die Absicht, eine Krücke wegzustoßen und die Menschen ohne Unterstützung zu lassen. Das Gegenteil ist der Fall: Ich schlage vor, mit der Zeit zum ultimativen Paradigma der Unterstützung überzugehen: Nämlich zu erkennen, dass die gesamte Existenz miteinander verbunden ist, dass wir alle bereits in Beziehung mit allen Wesen stehen. Dann wird das Wort Familie in seiner einschränkenden traditionellen Bedeutung ganz natürlich verschwinden, während die Erkenntnis der universellen Verbundenheit an seine Stelle tritt. Das Individuum identifiziert sich dann nicht mehr mit einer bestimmten genetischen Familie, sei sie matriarchalisch, patriarchalisch, monogam oder polygam, sondern mit dem Leben, mit der Existenz selbst.

Wie könnte eine solche Gesellschaft in der Praxis aussehen? Die genetische Familie kann immer noch eine wichtige Rolle spielen, oder auch gar keine. Ich werde das am Beispiel von zwei Gesellschaften verdeutlichen, die bereits in "Visionen von Gesellschaften, die durch WRZ orchestriert werden" erwähnt wurden. Eine zentrale Aufgabe für tierische Lebewesen ist die Aufzucht von Neugeborenen und Jungen, die auf unterschiedliche Weise erfolgen kann. Ein zentraler Aspekt der Organisation von Beziehungen zwischen Individuen ist die Frage, womit sich das Individuum auf der tiefsten Ebene identifiziert – ist es der Partner, der Clan oder die Rasse oder ist es die Gesamtheit? In spirituell fortgeschrittenen Zivilisationen ist es immer das Letztere, unabhängig davon, wie ihre Gesellschaft strukturiert ist.

Die Low-Tech-Beispielgesellschaft, deren Individuen eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit Riesenkrebsen besitzen, hat zwei Geschlechter, männlich und weiblich. Bei bestimmten (recht häufigen) astronomischen Konstellationen zwischen ihrer Sonne, ihrem Planeten und dem Gasriesen, den er umkreist, haben sie rituellen Geschlechtsverkehr. Das haben sie in Siebenergruppen, die sich nach dem Zufallsprinzip zusammenfinden, drei des einen und vier des anderen Geschlechts. Die 3er-Gruppe besetzt jeweils einen Hocker und bleibt dort, während die 4er-Gruppe (nach einiger intensiver Zeit) von einem Partner zum nächsten wechselt, so dass das vierte Individuum eine Zeit lang allein verbringt – all eins. Während die sechs damit beschäftigt sind, paarweise miteinander zu verschmelzen, verschmilzt das siebte Individuum mit der gesamten Existenz, was die ekstatischste aller Positionen ist. *Das* ist Tantra!

Ihre Intimität führt dazu, dass die weiblichen Krebse Babys bekommen (mehrere auf einmal) und niemand weiß, wer der Vater war oder ob mehrere Väter an der Befruchtung beteiligt waren.[1] Die Babys werden in der Gemeinschaftskrippe geboren und sehen alle ziemlich gleich aus, da sie noch sehr klein sind. Innerhalb von Minuten hat also selbst die Mutter keine Ahnung – zumindest nicht anhand der körperlichen Merkmale – welches ihre Nachkommen sind.[2] Das Konzept der Familie, wie wir es heute kennen, ist physikalisch unmöglich. Das erweist sich als großer Vorteil, denn es schließt jede Möglichkeit der Identifikation mit kleinen Einheiten durch die Jungen aus, schon allein durch seine Konstruktion. Natürlich gibt es die nötige Pflege und Inspiration für die Jungen – alle Erwachsenen besuchen die Kinderkrippe mehr oder weniger regelmäßig und verbrin-

1 Die weiblichen Krebse sind nur selten fruchtbar, was mit der Tatsache in Einklang steht, dass ihr Planet an der Austrocknung stirbt. Ihre Rasse, die auf eine sehr lange Geschichte zurückblickt, hat kein Problem mit dieser Tatsache, denn sie fühlen sich vollständig und haben das Gefühl, dass ihre Zeit auf dieser Bühne zu einem natürlichen Ende kommt. Also Menschen: Genießt diese Wesen, solange ihr noch könnt!

2 Sie könnten über WRZ feststellen, dass es sich um ihre eigenen Nachkommen handelt, aber sie machen sich einfach nicht die Mühe, die Frage der genetischen Verwandtschaft ist für sie nicht von Interesse.

gen Zeit mit den Jungen. Aber die Erwachsenen unterrichten nicht im Sinne einer Schule, sie haben weder eine gesprochene noch eine geschriebene Sprache, stattdessen benutzen sie eine Zeichensprache mit ihren Zangen und ihrer Körperhaltung. Themen wie Wissenschaft oder Geschichte kommen nicht vor. Ihre Art zu kommunizieren eignet sich hervorragend, um im Moment zu sein und Gefühle auszudrücken. Als sie heranwachsen, transportiert die Zeichensprache Konzepte, die in ihrem morphogenetischen Feld hängen wie reife, tiefhängende Äpfel, die nur darauf warten, dass die Heranwachsenden sie pflücken. Der größte und wichtigste Teil des Unterrichts ist die Offenheit für WRZ und deren Anwendung.

In der Hightech-Beispielgesellschaft – den Raumfahrern – gibt es Familienbeziehungen, die von außen betrachtet ähnlich aussehen wie auf der Erde. Aber die Ähnlichkeit endet hier. Wenn ein Partner oder eine Partnerin gewählt wird, dann für das ganze Leben – nicht aufgrund eines Versprechens oder einer gesellschaftlichen Erwartung, denn ihre Gesellschaft ist eine der Nicht-getrennten Anarchien. Vielmehr geschieht es aus einer starken Liebe und einer tiefen Resonanz zwischen den beiden – Partner werden nicht leichtfertig gewählt. Diese Bindung vertieft sich mit der Zeit, als der gemeinsame Weg länger wird. Aber sie hängt nicht von ihrer Geschichte ab, sie bleibt frisch und aktiv für ihr ganzes gemeinsames Leben. Und wenn schließlich der erste der beiden stirbt, dann gibt es natürlich ein Gefühl des Verlustes und eine gewisse Traurigkeit beim verbleibenden Partner; aber das wird überschattet von Dankbarkeit und dem tiefsten Verständnis und der Akzeptanz, dass alle Dinge vergehen müssen. Und da diese Wesen stark in WRZ verankert sind, ist der verstorbene Partner körperlich nicht mehr da, aber über WRZ für den anderen verfügbar – alles, was sie geteilt haben, ist weiterhin zugänglich. Wahrlich, dieses Universum verliert nichts.

Die Raumfahrer haben genauso wie die Menschen Kinder, die hauptsächlich von ihren genetischen Eltern aufgezogen werden. Die individuellen Charaktere und Begabungen der Jungen werden beachtet und gefördert, ganz unabhängig von den Fähigkeiten und Interessen ihrer Eltern. Der Unterricht findet vor allem auf den Raumstationen statt, aber es handelt sich nicht um eine Schule, wie wir sie kennen. Es steht den Jugendlichen frei, sich mit allem zu beschäftigen, was ihnen Spaß macht, und sie können sich dabei von Erwachsenen mit entsprechenden Fähigkeiten unterstützen lassen. Umgekehrt steht es den Erwachsenen frei, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, mit ihnen zu arbeiten – vielleicht kommt ja ein Interesse oder ein latentes Talent zum Vorschein. Wenn nicht, kein Problem, vielleicht hast du ja Lust, bei so-und-so in Abteilung 31 vorbeizuschauen, die machen etwas, das dir vielleicht mehr zusagt. Für die theoretischen und praktischen Hintergründe aller Aspekte ihres Wissens haben die Raumfahrer hochentwickelte Computer (aber keine KI), und die Jugendlichen werden von klein auf im Umgang

mit ihnen unterrichtet und dazu ermutigt, sie zu benutzen. Aber keine Sorge, es ist nicht nur Arbeit und kein Spiel – kannst du dir vorstellen, mit Flügeln in der durchsichtigen Kuppel an einem Ende der Achse einer Raumstation zu fliegen, wo es keine Schwerkraft und nur einen kleinen Coriolis-Effekt in Richtung der Wände gibt? Das macht Spaß!

Falls das wie eine idealisierte Version der menschlichen Eltern-Kind-Beziehung klingt, dann hm, ja und nein. Der Unterschied besteht darin, dass ihr rassisches morphogenetisches Feld, das ihr Verständnis des Lebens im Allgemeinen bestimmt, das Wissen und die Anwendung von WRZ beinhaltet. Bei aller Liebe zu ihren Partnern und Kindern identifizieren sie sich mit dem gesamten Leben und der Existenz. Während die Riesenkrebse mehr oder weniger permanent in einem Meer von WRZ leben, nehmen die Raumfahrer aufgrund der technischen Natur ihres Lebens und all dessen, was getan werden muss, WRZ am stärksten wahr, wenn sie sich Zeit für Meditation nehmen. Die Möglichkeiten von WRZ werden auch in der Partnerschaft voll ausgeschöpft, die dadurch eine Tiefe der Gegenseitigkeit erreicht, die für weniger glückliche Rassen nicht möglich ist.